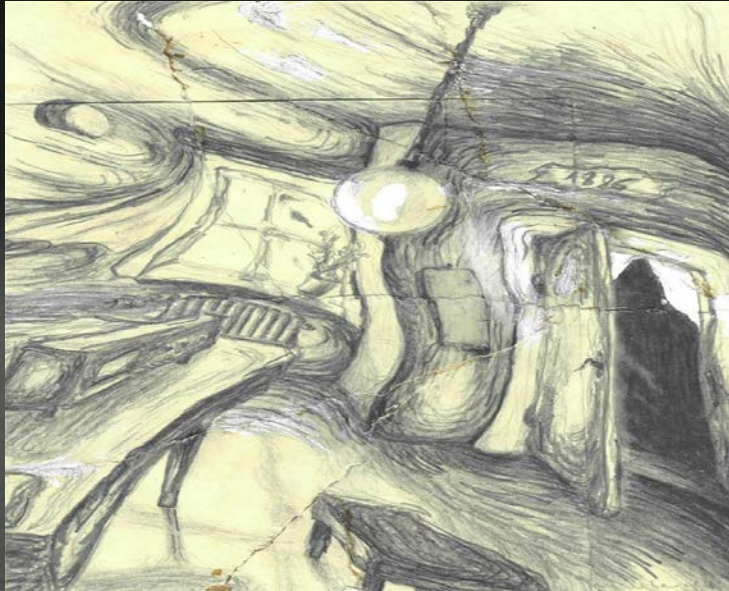


„Der Mann unter meinem Bett“



**Wie verstehe und begleite ich
Menschen mit Demenz**

Alzheimer

gesundes
Gehirn



Alzheimer im
fortgeschrittenen
Stadium

Störungen des Kurzzeitgedächtnisses

Unfähigkeit, Neues zu erlernen

**Probleme mit Sprache und
Wortfindung**

**Unfähigkeit, Informationen im
Langzeitgedächtnis abzurufen**

**Abbau intellektueller Leistungen, wie
z.B. abstraktes Denken**

Veränderung der Persönlichkeit.

Alltagsfunktionen

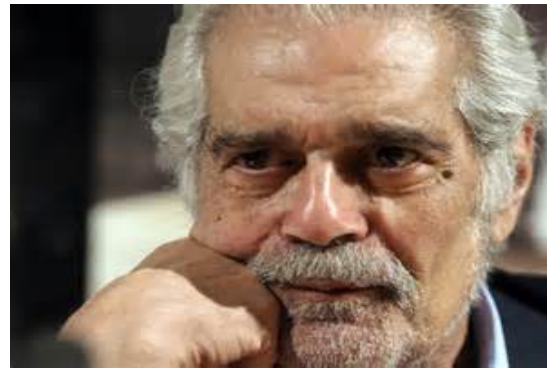
Verhalten



Kognition

Demenz kann uns alle betreffen !





Was wissen wir über Menschen mit Demenz...?



- Erkennen wir ihre Wünsche und Anliegen
- Wissen wir, was für sie „Lebensqualität“ bedeutet
- Kennen wir ihre Biografie
- Wissen wir, was ihnen wichtig ist
- Wissen wir, wie sie sterben „Abschied“ nehmen wollen



Situationen in der Klinik



Verwirrt/- aggressiv“ die nerven“...



Hindernisse in der Kommunikation

Verhalten der Pflegepersonen/- Bezugspersonen	Verhalten der Demenzkranken
Misslingende Kontaktaufnahme	Bemerkt (verstehst das Kommunikationsangebot nicht)
Sagt nicht was sie tun will	Weiß nicht, was Pflegeperson von ihm will
Redet zu schnell, zu viel, zu leise, zu laut...	Erschrickt, fürchtet sich wehrt ab „wird aggressiv“
Erwartete eine klare Antwort	Antwortet unverständlich oder kann nicht sprechen
Verzichtet auf nonverbale Kommunikation	Schaut weg Spricht von einem anderen Thema

„ist doch nicht so schlimm“

Beispiele:

- **Bitte nicht korrigieren** („Ihre Mutter ist doch schon tot!“)
- **Bitte nicht ablenken** („Nun gehen wir erst mal einen Kaffee trinken!“)
- **Bitte nicht herunterspielen** („Wer wird denn bei so einem Wetter traurig sein?“)
- **Bitte nicht tadeln** („Das ist aber nicht schön, dass Sie/ du so böse sind/ bist!“)



„der Mann unter meinem Bett“

Beispiel:

- Eine verwirrte ältere Frau sorgt sich enorm, dass unter ihrem Bett ein Einbrecher lauert. Sie kann ermuntert werden, von den Zeiten zu erzählen, als sie alleine in ihrer Wohnung lebte und sich dennoch sicher fühlte.
- ***Achtung: Diese Methode kann nur angewandt werden bei guten Kenntnissen über die Biographie des Betroffenen.***



Er/- sie ist „aggressiv“...



- Was könnte diese Frau quälen, belasten, dass sie sich so heftig zur Wehr setzen muss
- Wie kann ich ihr helfen
- Was sind wichtige Schritte

Gründe für „gestörtes/verstörtes Verhalten“



- **Angst**
- **Einsamkeit /
Eingesperrt sein**
- **Reizüberflutung
(Radio/TV)**
- **Mangel an
Zuwendung**
- **Respektloses
Verhalten**

Was uns der Körper über „gestörtes, verstörtes Verhalten“ sagen will



- **Schmerzen**
- **Flüssigkeitsmangel**
- **Sauerstoffmangel**
- **Blutdruck**
- **Blutzucker**
- **Nebenwirkung
Medikamente**
- **Hunger / Durst**
- **Beginnender Infekt**
- **Obstipation**
- **Juckreiz**

Beziehung



Solange es uns nicht gelingt eine Beziehung herzustellen und dem demenzkranken alten Menschen soweit wie möglich in seine Welt zu folgen, bleibt er für uns unzugänglich

Beziehungsgestaltung



**Als Mensch und Person
anerkennen
Offene, vorurteilsfreien
Haltung
Achtsames Zuhören
Wertschätzender Kontakt
Mit Namen ansprechen
Blickkontakt aufnehmen
Behutsam berühren
Zeit lassen, andere
Personen und Dinge zu
erkennen
Verhandeln / Aushandeln**

Menschenbilder



TOM KITWOOD

**Tom Kitwood
„Personenzentrierter
Ansatz“**



NAOMI FEIL

**Naomi Feil
„Validation“**

Haltung und Interaktion

- Erkennen und Anerkennen
- Zwecklosigkeit und Spiel
- Timalation
- Feiern und sich Freuen
- Entspannen



Timalation



Bedeutsame Zugangswege herstellen (somatisch, vestibulär, vibratorisch, visuell, audiorhythmisch, oral und olfaktorisch)

Einen Rhythmus für die Berührung entwickeln und die Berührung so gestalten, dass diese Berührung der Person Sicherheit vermittelt. (Bienstein & Fröhlich 2003, S.50ff)

„Sinne ansprechen“

- **Taktil (Körperliche Wahrnehmung):**
Spazierengehen und leichte Gymnastik;
Basteln mit unterschiedlichen Materialien; Tanzen;
Kuscheln;
- **Gustatorisch (Geschmacksinn):**
zusammen Kochen/ Backen und Essen;



„Sinne ansprechen“

- **Bevorzugtes Sinnesorgan erkennen und „ansprechen“**
- **Auditiv (Ohren): Musik hören oder selber singen; erzählen; Sprichwörterraten;**
- **Visuell (Augen): Fotoalben oder alte Bildbände betrachten; speziell gefertigte Videos; Malen mit bunten Farben;**



Akzeptieren alter Gewohnheiten

Pflegeperson: „*Oh, Frau Weber, heute so tüchtig?*“

Frau Weber wischt weiter.

Pflegeperson: „*Ja, ja, bei Ihnen ist immer alles aufgeräumt, ganz gewissenhaft.*“

Frau Weber wischt weiter und murmelt: „*Kann schon sein.*“

Pflegeperson: „*Die ordentliche Hausfrau wischt regelmäßig Staub,*

es soll ja auch nicht aussehen wie bei Hempels unterm Sofa.“

Frau Weber schon deutlicher: „*Jawohl! So muss es sein.*“



Pflichtgefühl – Stolz einer Hausfrau ?

VALIDATIONSTECHNIKEN	NAOMI FEIL
Zentrieren	Auf den eigenen Atem konzentrieren (vor Kontaktaufnahme)
Wiederholen	«Ich will sofort nach Hause» „ Sie wollen nach Hause, erzählen sie mir von ihrem zu Hause “.
Extreme einsetzen	«Das Essen ist schlecht.» « Ist es das schlechteste, das Sie je gegessen haben? »
Ehrlichen, engen Augenkontakt halten	Dem Gegenüber präsent sein, Wertschätzung zeigen
Verbinden von Verhalten und unbefriedigtem Grundbedürfnis	Anteilnahme zeigen und das Gefühl von Tätig sein vermitteln
Berühren Kontakt herstellen und halten	Kontakt herstellen und halten
Musik einsetzen Erinnerungen wecken	Erinnerungen wecken, Zugangsweg bei Sprachlosigkeit

Validation

Unterschiedliche Phasen des Erlebens

1. Phase der mangelhaften oder unglücklichen Orientierung
2. Phase der räumlichen und zeitlichen Verwirrtheit
3. Phase der sich wiederholenden Bewegungen
4. Phase des Vegetierens

Verhalten der Pflegeperson/-Bezugsperson

- Offene Fragen stellen: Wer, wann, was, wo. Inhalte bestärken. Kein Streit über den Wahrheitsgehalt des Gesagten
- Es nützt nichts, sie zeitlich und räumlich zu orientieren
- Nonverbale Kommunikation
- Nähe und Berührung

Validierende Gesprächsführung



Fragen Sie sich: Welches ist das Gefühl, das sich mit Handeln verbindet

- 1. zulassen**
- 2. akzeptieren**
- 3. annehmen**
- 4. wertschätzen.**

Bestätigen Sie dieses Verhalten positiv und zeigen Sie Ihr Verständnis.

Nicht korrigieren
Abschwächen
Konfrontieren
An der Realität orientieren

Validieren



Gefühle verbalisieren



- Signalisieren Sie Verständnis
- „*Da sind Sie ganz aufgeregt!*“
„*Das macht Sie ganz unruhig!*“
„*Sie fühlen sich hilflos!*“
„*Das verunsichert Sie!*“
„*Sie haben Kummer und sorgen sich!*“
„*Sie fühlen sich ganz einsam!*“
„*Das enttäuscht Sie!*“
„*Sie wollen schließlich ihren Pflichten nachkommen!*“



NANO Umgang mit dementen Menschen.mp4

Gefühlswelt



**Subjektive Wirklichkeit
akzeptieren**

Empathie

**Gefühle wahrnehmen
wertschätzende
Bestätigung (verbal und
nonverbal) zum
Ausdruck bringt.**

Auswirkung von Validation

- **Wiederherstellen des Selbstwertgefühls und der Würde**
- **Verbesserung des körperlichen Wohlbefindens**
- **Reduktion von Stress -auch für den Pflegenden**
- **Verhindern des Rückzugs in das Vegetieren**

Förderung der Selbstkompetenz




**Selbstwirksamkeit fördern
Fähigkeiten fördern
Selbstständigkeit fördern
Raum für Spontaneität und
Selbsta Ausdruck geben**

**Nicht nur Verrichtungs-
oder Aufgabenorientiert
Kontakt aufnehmen**

**absichtslos zur Verfügung
stellen.**

Danke, dass Sie uns „verstehen“



A photograph of a white hammock with fringed edges hanging between two large, leafy trees on a sandy beach. The ocean is visible in the background, with gentle waves washing onto the shore. The sky is clear and blue. The text 'SELBST - PFLEGE' is overlaid in the center of the image.

SELBST - PFLEGE

Ilona.Buerk@t-online.de